

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Abonnementpreis: Die sechsgeheftene Kopfsache 40, Heftweise 60 Pf.

Abgabetermin: In der Geschäftsstelle dieses Blattes, Pöcherstraße 10 bis spätestens nachmittags 8 Uhr. Verspätete und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stierstedter Zeitung: durch unsere Geschäftsstelle 270 Mk. von unseren Blättern und 5 Pf. Einzelnummer 10 Pf.

Stierstedter Zeitung: durch unsere Geschäftsstelle 270 Mk. von unseren Blättern und 5 Pf. Einzelnummer 10 Pf.

Ankündigungs-Verhandlungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 33.

Dienstag, den 16. März 1920.

59. Jahrgang

Der Staatsstreik.

Berlin in der Hand der Gegenrevolution. — Die Regierung Ebert-Bauer gestürzt. — Eine neue Reichsregierung Kapp v. Lüttich.

Im Laufe der Nacht vom Freitag zum Sonnabend rückten die Döberliger und Potsdamer Garnisonen, die Marinebrigade Ehrhardt und Döberl, in Berlin ein. Ihre Führer, Generalleutnant v. Lüttich, forderte das Kabinett Bauer zum Rücktritt auf. Die Regierung verweigerte dieses. Daraufhin wurden sämtliche wichtigen Gebäude und Plätze der Stadt von den einrückenden Truppen besetzt. Reichswehr und Sicherheitswehr leistete keinen Widerstand. Reichspräsident Ebert, Reichsminister Bauer sowie sämtliche Regierungsmitglieder sind um 5 Uhr morgens in Automobilen geflüchtet.

Die Regierungsgewalt befindet sich in den Händen des Generallandeshauptquartiers Kommandanten Kapp als Reichsminister und preussischer Ministerpräsident. Die Militärverwaltung befindet sich in den Händen des Generals der Infanterie von Lüttich.

Die Nationalversammlung und die preussische Landesversammlung sind aufgelöst. Die Regierung Ebert-Bauer beschließt, den Generalkriegsrecht auszusprechen.

Ein Minister der neuen Regierung.

Es wird von der Reichsregierung folgende Bekannmachung ausgegeben:

Die bisherige Reichsregierung hat aufgehört zu sein. Die gesamte Staatsgewalt ist auf die Mitunterzeichneten, Generallandeshauptquartiers Kommandanten Kapp als Reichsminister und preussischer Ministerpräsidenten, übergegangen. Zum militärischen Oberbefehlshaber und gleichzeitig als Reichswehrminister wird vom Reichsminister der General der Infanterie Herr v. Lüttich beauftragt.

Eine neue Regierung der Ordnung, der Freiheit und der Tat wird gebildet.

Was beschließt die neue Regierung?

In Kreisen der neuen Regierung wird betont, daß es sich nicht um eine rein monarchistische Bewegung handle, sondern um eine Bewegung, die Bewegung für den Verfall der Friedendevotion in Form der Weisheit durchzuführen, die Nationalversammlung aufzulösen, und die Reichswahlen zu führen.

Aufhebung der Parlamente.

Der neue Reichsminister erläßt folgende Verfügung: Das Mandat der Nationalversammlung zum Gesetz der Verfassung und zum Beschluß des Friedens ist erloschen. Es steht ihr jedes moralische Recht zur weiteren Tagung. Ihr Versuch, die Wahlen hinauszuschieben und dadurch ihr Mandat eigenmächtig zu verlängern, widerspricht dem Volkswillen. Die eben beschlossene Verfassung wird vollständig von ihr wie ein fremdes Papier behandelt. Schon soll die Mehrheit der Reichspräsidenten nicht durch die Gesetzmäßigkeit des Volkes, sondern durch das Parlament vornehmen. Die Nationalversammlung wird hiermit aufgelöst. Sobald die innere Ordnung wiederhergestellt ist, werden wir zu verfassungsmäßigen Zuständen zurückkehren und Reichswahlen ausführen.

Der Reichsminister Kapp.

Die preussische Landesversammlung wird in Anbetracht der veränderlichen politischen Lage aufgelöst.

Der Ministerpräsident Kapp.

Die alte Regierung wird nicht abgedankt.

Das Kabinett Ebert-Bauer hat noch nicht abgedankt, sondern hat seinen Sitz von Berlin verlegt, um Unvollständigkeit zu behalten. Es ist wahrscheinlich nach Dresden gegangen. Nach Dresden soll wahrscheinlich auch die Nationalversammlung einberufen werden. Von der bisherigen Regierung sind noch Dr. Reil und Schäfer in Berlin. Gegen Erbacher und zahlreiche andere Mitglieder des Kabinetts wurden Haftbefehle erteilt, doch gelang es allen, zu entkommen.

Sämtliche Berliner Abendblätter sind als Erschwerung verboten worden. Nur Flugblätter mit den Stunden gebunden der neuen Regierung dürfen erscheinen.

Über Nacht . . .

Der Umsturz kam im tiefsten Stille des Abends über Nacht. Im Laufe des 12. März bekam Moske Wind davon, daß etwas „im Gange“ sei. General v. Lüttich wurde seines Amtes entsetzt, gegen Kapp und andere wurden Haftbefehle erlassen, Reichs- und Sicherheits- und Einwohnerversammlung alarmiert. Doch schon war's zu spät! Kapp hatte schon die Marinebrigade von Döberitz in Bewegung gesetzt. Die Reichswehrbrigade 6, die ihnen entgegenmarschieren sollte, ging sofort zu den Freiwilligen über und rückte gemeinsam mit ihnen in Berlin ein. Auch die Sicherheitswehr trat sofort über. Noch im Laufe der Nacht wurden die wichtigsten Gebäude und Plätze des Regierungsviertels besetzt. Als die Berliner am Sonnabend morgen ihre Arbeitstätten anstarrten, glaubten sie noch die alarmierten Truppen Moskes vor sich zu haben. Erst im Laufe des Vormittags wurde die Umwidmung bekannt. Binnen weniger Stunden, ohne daß ein einziger Schuß fiel, war der ganze Umsturz geheißen. Was die Inskribtionen beginnen werden, ist noch unbekannt, fest steht, daß sie durch die Ereignisse überumhüllt worden sind. Ob es zu einem Generalkrieg kommen wird. Was muß bedenken, daß die neuen Männer heute sind, die nicht mit sich spielen lassen. Und sie haben ganz besonders eines vor der früheren Regierung voraus, sie haben unbedingt zuverlässige, straff disziplinierte Truppen, die auf Wort gehorchen. Die neue Regierung wird insofern viele Schwierigkeiten haben, als die Inskribtionen mit ihrer Sorglosigkeit sehr schwer zu machen sind. Insbesondere wird das plötzliche Hin- und Hergehen der Truppen wohl ein strafbares Verbrechen einflößen, aber man wird wohl nicht zugeben, wenn man den Glauben ausspricht, daß auch Männer wie Kapp aus den Ereignissen des November gelernt haben und daß sie den Bewegungen nicht so krafft spannen wird, daß er zerbricht. Das wichtigste für uns aber ist: Was wird die Entente dazu sagen?

Ein nervöser Tag.

Der 13. März, 13. März 1920.

Der 13. März? Der Unglückstag! Wie soll man beim Schreiben des Datums diese Erinnerung an einen allen patriotisch ausgearteten Absoluten unterdrücken? Ist's denn so, wie man sich flüsternd zuraunt? Es ist wieder so wie immer in ereignisreichen Zeiten: „Gerüchte gehen auf Flügel durch die Welt und niemand weiß, woher, wohin . . .“ Da ruht die Zeitungsfrau dem ihr wohlbekannten Journalisten mit dem wichtigsten Gerüchte von der Welt zuzuhören. „Was denn?“ „Daß das Ministerium schon abgehakt sei?“ „Sie hat also richtig schon die Tonart der Weltjournalisten der minderwertigen Straßenlaternen-Presse angeeignet; und die wichtigste Aufgabe ist auch. Sie erleben's mit. „Angehöriger, halbes, aber Politiker, Politiker der Straße, Volkspolitiker aufzuziehen.“ So wie alle die anderen, die an solchen Tagen das große Wort führen.

Die äußeren Ursachen der Erregung sind nun freilich groß genug. Schon ziemlich weit vom eigentlichen Kern der Politik stehen die „spanische Periode, Ueberlebenszeit aus dem Revolutionsperiode, Ueberlebenszeit aus dem Krieges. Und überall gehen und stehen und liegen Soldaten umher. Unter den Linien, gleich in sehr großen Scharen, unter der Kriegsflagge gar, mit Wäntern und Ueberhaubt, ganz als ob's ernst wäre. Und auf den Bahnhöfen das selbe Bild: überall die vollständigen Jungen, deren man nicht Brotmarken und Magistratsverpflichtung. Nur überwiegend keine Gestalten; nicht mehr die alte imposante Berliner Garde. „Sich leib ja man so fleen.“ meint geringfügig eine frumme Maid mit großen Hamsterohren, die am Bahnhof durch dieses große Ungebot von Regierungsvorteilern übertrifft und wie blüht ungezogen angeht. Nun ja, Klein, aber tüchtig. Sie vollziehen, daß es eine Art ist. Geheimnisvoll flüster es auch in ihren Reihen weiter: „Die Regierung ist gestürzt.“ Morgens um vier Uhr herum ist es gewesen. Wo sie geblieben ist, weiß man nicht genau, der eine rät auf diese, der andere auf jene Stadt.

So fliehen wir übermüdet bei drängendem Sonnenschein in den wunderhübschen Märztag hinein. Das ist der 13. März 1920. Nur ein Teil weilt hier den Fußboden abgeben, während der Rest einzugreifen; in welcher Richtung, ist nicht zu erkennen; sie übersteht die äußerste Linie ja nichts über ihre Pläne in dieser kritischen Situation merken läßt.

Sollen jetzt die Preußen wiederkehren? Die Hohenzollern? Der Kronprinz, dem man in fanatischer Wortschweifung dieser Tage alle Eigenschaften eines Herrschers nachgelagt hat? Das will doch in der Köpfe nicht hinein. Und dann: die Hannoveraner und die Weimäcker und die Bayern und alle die anderen, sie sind froh für die, welche die Ebert-Regierung

stürzt werden mögen, aber die vom alten Regime noch weniger; die werden sich niemals wieder die Herrschaft der Sozialisten gefallen lassen. Und darunter ruhig sein.

Selbst das Manifest der neuen Regierung konnte diese Ansetzung nicht erschüttern. „Herr Kapp! Man kennt ihn ja als einen, der gern einen der Dinge tunge. Er soll es sein, der für den Napoleon absteht? Man sein Militär sollte es sein?“ Ein Verwalter

Die Wiederaufbauanleihe.

Wir haben keinen Grund, über die „Hilfe“, die uns von der Entente in dem Wirtschaftsmanifest des Deutschen Reiches allseitig gewährt wird, in Jubelgeschrei auszubringen. Natürlich nicht. Die Sache mag in ihren Augen nicht passen, aber andererseits bezweifelt sie unsere Wirtschaftskraft vom Auslande nur

größer, sie unsere Abhängigkeit vom Auslande nur noch mehr. Daß seit Clemenceaus Verfügungen von der politischen Bildsache der blinde Fuß aus der Ententepolitik jetzt fast ganz entfernt ist, daß jetzt das sich berechnende England die Führung der Weltpolitik wieder selbst in seine Hand genommen hat, ist für uns Deutsche augenblicklich ein Vorteil, weil es das höhere Liebel ist. Auf die Dauer aber ist diese selbständig arbeitende Politik Englands für die Weltwirtschaft, die Weltwirtschaft Deutschlands viel gefährlicher, als die abwesende Weltpolitik der Franzosen. Die Franzosen würden mit ihrem Vorgehen gerade ein solches Verhalten des deutschen Weltmarktes erzeugen, die würden dem, was gegen Frankreich im deutschen Volk nie zum Bewußtsein bringen, im Gegenteil, er würde von Jahr zu Jahr steigen und es schließlich zu einem gewissen letzten Aufschwung der deutschen Weltwirtschaft bringen, das dem letzteren sehr gefährlich werden könnte. Wäre es dem würde der Franzosen damit erzeugen, daß sich schließlich die Sympathien der Welt Deutschland zuwenden würden und es schließlich allein an zweiter Stelle sein würde.

England hingegen beschließt, Deutschland, nach dem es die erste Kontinente aus dem Jahre geschlossen ist, zu seinem nächsten und nächsten Vorgehen auf dem Kontinent zu machen. Es wird Deutschland zunächst wieder erstarken lassen, ja es wird es so stark werden lassen, daß es auf dem Kontinent dem französischen Heberum eine gewisse Hilfe bieten kann. Es will nur einen geben den anderen auszuweichen. Es wird aber dafür sorgen, daß wir Englands gegenüber nie mehr gefährlich werden können. Deswegen sollen wir in erster Linie von England abhängig werden und von seinen werden.

Es ist ja allen klar, daß Deutschland ohne fremde Hilfe nicht hochkommen kann. Nun scheint sich aber der eine große Kontinent Englands mit der Hilfe zu fragen, Deutschland zu helfen und es bald an sich zu setzen: Amerika. Angeblich sollen die leitenden englischen Kreise davon unterrichtet sein, daß der Plan einer großartigen wirtschaftlichen Hilfe Amerikas für Deutschland schon ziemlich weit gediehen sei. Die amerikanische Regierung, aber zu kommen, hat man daher dem italienischen Minister zur Unterstützung Deutschlands so schnell zuzustimmen und hat es auch erreicht, daß Frankreichs Widerstand sich in den nächsten Wochen nicht durchsetzen konnte.

Eine Anleihe, die von Amerika gegeben würde, würde für Deutschlands wirtschaftliches Erleben von größter Bedeutung sein. Denn Amerika hat es in der Hand, dafür zu sorgen, daß sein Geld nicht als Kriegsanleihe an die Entente geht. Und das ist der Hauptzweck der Ententeanleihe. Denn von dem Geld, das Deutschland aufnimmt, soll ein großer Teil direkt als Entschädigung wieder abgegeben werden. Für den übrigen Teil, also nicht für alles, sollen uns Hoffnungen zur Verfügung gestellt werden, die wir dann auch wieder zum großen Teil für die Entente arbeiten sollen.

Wozu wird die Anleihe eine günstige Wirkung für uns haben. Schon die Nachricht, daß sie gebildet ist, hat ja eine erhebliche Auswirkung der Welt betriebl. Wir werden die Möglichkeit haben, Rohstoffe ins Land zu bekommen, und da wir wegen des Stillstandes unserer Rohstoffe sie billig verarbeiten können, Deutschland außerdem die höchsten Industrieerzeugnisse, das werden wir bald für unsere Industrieerzeugung wieder wichtiger als Gegenwart sein, und wir werden so wieder wichtiger als Gegenwart sein, und wir werden so wieder wichtiger als Gegenwart sein. Insbesondere, da ja auch in der deutschen Arbeiterklasse die Einsicht immer mehr die Oberhand gewinnt und sich, also sonst die Angelegenheiten, daß unser Volk die schlimmsten Wucherer des Krieges und der Revolution hat überwinden haben wird und unsere innere Lage sich heiligen wird. Unter dieser Voraussetzung wird gelingen, das ist unser fester Glaube, Deutschland wird wieder groß und stark werden, aber — es wird mehr denn je der Sklave Englands sein. Das zu verstehen, wäre die Aufgabe einer tüchtigen, wirtschaftlichen Auslandspolitik. Gede Gott, daß uns ein Mann erleuchtet, der sie zu lösen vermag. Ma.

Zorgan, 12. März. Gestern nachmittag um 3 Uhr machten sich die Soldaten Benzl und Holz an den Posten am Elmagazin heran und verhafteten unter Hinweis auf einen nachts um 11 Uhr in das Magazin gestohlenen Einbruch ihn zu überreden, nichts zu hören und nichts zu sagen. Der Posten meldete aber den Vorfall, und man ermittelte die Beteiligten, die auch pünktlich eintrafen. Sie legten eine bis in den zweiten Etage reichende Leiter an das Gebäude. Als der eine von ihnen die Leiter halb emporgeschoben war, stürzte der in dem Magazin verdeckte Nachhaken die Leiter auf und rief die Leute, die zu fliehen verhiessen dreimal vergeblich an. Darauf schloß der Posten pflichtgemäß und traf den Hengel unter der Arm. Der Mann ist heute nacht seiner Verlegung erlegen. Er war mehrfach vorbestraft, ein schwerer Trinker. Der andere war zwar über die Mauer entkommen, wurde aber eine halbe Stunde später festgenommen und eingesperrt.

Naumburg (Schwurgericht.) Am Montag, dem 15. März begann der erste diesjährige Schwurgerichtssitzungstag. Es sind dafür zunächst 14 Tage Dauer in Aussicht genommen. Zur Verhandlung liegen an: 1. Am 15. März: Ein d. s. m. r. Marie Busch als Angeklagte hier in Haft. 2. Am 16. März: A. u. b. Angeklagte: Max Winter, Karl Bornhage, Robert Sonnabend, Otto Winter, Paul Sonnabend, hier in Haft. 3. Am 17. März: C. i. r. a. u. b. Angeklagte: Bruno Burgemeister und Ernst Otto Langbart. 4. Am 18. März: Raub, Angeklagter Willi Schieber in Haft.

Öffentliche Sitzung des Schöffengerichts in Teuchern am 12. März 1920.
Vorliegen: Herr Amtsrichter Dr. Pfeiffer, Schöffen: Herr Maurer Adolf Höhn jun. in Teuchern, Fleischhacker Bernhard Meyer in Erden, Staatsanwaltschaft: Herr Ministeramt Götz, Protokollführer: Herr Amtsgerichts-Sekretär Weigle.

1. Die Stütze Rina Schmidt in Schölen wurde von der Anklage dem Müller Paul Lauther in Teuchern einen Ring im Werte von 400 Mk. und 46 Mk. bares Geld entwendet zu haben freigesprochen.
2. Zu 3 Tagen Gefängnis wurde der Schlosser Karl Truppel in Meerane verurteilt, weil er im Jahre 1919 der von Grube Kamerad 2 der Sochs- und Tiefbau-Gesellschaft Deutschland in Halle gehörige wolkene Deelen im Werte von 66 Mk. gestohlen hatte.
3. Verurteilt.
4. Die Ehefrau Emma Reudert geb. Möbiger in Teuchern wurde mit 90 Mk. ev. 6 Tg. Gefängnis bestraft, weil sie sich 2 der verheirateten Bergarbeiter Anna Köhler geb. Weibel in Teuchern gehörige Föhner im Werte von etwa 60 Mk. die sie im Gewahrsam hatte, rechtswidrig angeeignet hatte.
5. Der Landwirt Albin Graul in Unterneufsa wurde wegen Nichtführung eines Mißbrauches mit 5 Mk. ev. 1 Tag Gefängnis bestraft.

Bermischtes.

Teuerungsdemonstrationen in Köln. Arbeiter und Ungehefte veranstalteten Freitag einen großen Umzug durch Köln zum Protest gegen die Verteuerung der Lebensmittel. In der Hofstraße nahmen tausendfache Elemente von der Hofstraße zum Hofe die Parade an und räumten das Cafe Germania aus, während die Arbeiter und Ungehefte ihren Weg fortsetzten. Die Polizei war den Ausschreitungen gegenüber machtlos. Engländer Kavallerie rückte abends ein.

Schiffsammensatz im Kanal. Die Lloyd-Agentur meldet aus Genua: Der britische Dampfer Edouard Wilmann liegt Dienstag nacht mit dem an der Spitze von Grosvenor der Anker liegenden deutschen Dampfer Goldenfeld zusammen und erhielt Beschädigungen mittelschweren am Steuerbord. Der Dampfer Goldenfelds trug Beschädigungen des Rugs am Steuerbord über Wasser davon.

Rechtsprechungen in Oberst. Sen. Die Kriminalhof in Leipzig ist am 20. März in Sachen Strafen auf 2 Personen, die in diese Verurteilungen verurteilt sind, festgenommen. Bis jetzt wurde die Vernehmung aus 80 Baggens festgesetzt, wodurch die Staatsbahn um 120 000 Mark geschädigt sein soll.

Die Jagd- und Waldgesetzgebung in Preußen. Die schlechten deutschen Verhältnisse von einem schmerzlichen Fortschritt für 3 Millionen Mark gebaut werden. Der dem Reiche hätten 9 1/2 Millionen Mark aufgewendet werden müssen, jetzt würden dazu nicht weniger als 80 Millionen Mark nötig sein. Der Stand der schweizerischen Verhältnisse den Bau für 3 Millionen Mark und außerdem eine ausreichende Rentabilität.

Kommunalpolitik mit Stuhlbinen. In der Stadtverordnetenversammlung von P. a. u. in Mecklenburg, in der die Sozialdemokratie 6 Sitze, die Bürgerlichen 9 Sitze haben, kam ein Antrag auf Vorschreibung für die hiesigen Arbeiter zur Sprache. In einem Augenblick, da alles durchsichtig gemacht, erhoben auch die Bürgerlichen Protest, und - über das erste Stuhlbinen abwärts, war in dem Augenblick festzustellen - plötzlich war eine allgemeine Aufrüstung im Gange, an der auch die Sozialisten teilnahmen: man schlug mit 2 1/2 gegen 1 die Arbeiter kamen in Lebensgefahr und stürzten blutend und zerfahren aus dem Saale. Sechs der Beteiligten erlitten zum Teil erhebliche Verletzungen. Da man befürchtete, daß der schwer gereizten Stimmung in der Bürgerchaft allgemeine Unruhen ausbrechen könnten, wurde die Sitzung durch die Polizei abgebrochen und dann Geld und Sachschaden bezahlt, um die Ruhe wieder herzustellen.

Ein Todesurteil. Das Schwurgericht in Naumburg verurteilte den 33-jährigen Arbeiter Ernst D. zu 10 Jahren Zuchthaus, weil er am 17. Dezember 1919 die 33-jährige Hausbesitzerin Emma Viebig in ihrer Wohnung in Kirchberg durch Ausschüttung von kochendem Wasser ermordet und dann Geld und Sachschaden geraubt hat, zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Angeklagte, ein unbeschuldig aber arbeitsloser Mensch, hat die Tat beangen, um rauchen und die Danzöden bezahlen zu können. Der Erbs des Hauses betrug nur 150 Mark.

Ein Todesurteil. Vom Tagebuch des Schwurgerichts wurde der 21-jährige Arbeiter Paul D. e. d. e. der im Oktober d. J. die Frau Maria Kleinert beim Einsteigen von Stößen in der Wohnung des Arbeiters Hirschfeld ermordet und beraubt, zum Tode verurteilt. Hirschfeld, der an dem Mord mitteilhaft war, habe sich am Tage nach der Tat vergiftet, sei er verhaftet worden konnte.

Gingehänd.

(Für Einsetzungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion lediglich die präzisierende Verantwortung.)
Anfolge des ökonomischen Bruchs, der aufsteht und fortwährenden Preissteigerungen werden die Invaliden und Krüppel der Arbeit, also die Personen, welche eine Invaliden- und Unfallrente beziehen, ergeben nach der Gesetzgebung d. Schule zu Mittwoch, 17. März, abds. 6 Uhr zu einer Versammlung eingeladen. Wir fühlen uns in vieler Hinsicht vernachlässigt. Nur bei Wahlen wird uns unsere Stimmen gehört u. vorgelesen, was niemals gehalten werden kann. Wir wollen uns gütlich über unsere jämmerliche Lage aussprechen. Schon wegen können die Interessen der auf dem Schicksal der Arbeit Gefallenen vertreten. Wer damit einverstanden ist, möge kommen.

Mehrere Rentenempfänger.

Für den unserer Unterstützungskasse überwiesenen 2. Betrag möchten wir an dieser Stelle Herrn Knechtelberger M. Höhn auf's herzlichste danken. Dieser ist es uns beim Besuch der Veranstaltungen gelungen, daß das hiesige Bürgerliche dieselben zu wenig unterfüßt. Wir hoffen nicht, daß das nächste Wort, der Dank des Vaterlandes ist euch gewiß in Vergessenheit geraten. Denken aber, die es noch nicht vergessen haben, rufen wir ein herzliches „Gute Nacht“ zu.
Mehrere Schwerebeschädigte.

Eine abermalige außerordentliche Steigerung der Papierpreise und der Kosten für alle Vertriebsmaterialien, die Verdoppelung des Porto- und Fernpredraris usw. zwingt die Zeitungsverleger zu einer weiteren Erhöhung der Bezugsgebühren. Wir bitten darum unsere Leser, davon Kenntnis zu nehmen, daß die Zeitungen um sich in ihrem Existenzkampf zu behaupten und einen gerechten Ausgleich herbeizuführen, ihre Bezugspreise ab 1. April weiter erhöhen müssen.

Trotz dieser abermaligen Preissteigerung stehen die Zeitungen hinter dem Preis fast aller Lebensbedürfnisse noch weit zurück.

- Wöchentlich Anzeiger Teuchern.**
- Weißenseher Tageblatt.**
- Naumburger Tageblatt.**
- Zeiter Neueste Nachrichten.**
- Zeiter Volksbote.**
- Dierfelder Zeitung.**
- Siedener Zeitung.**
- Säpftener Anzeiger.**
- Drohiger Anzeiger.**
- Hohennollener Wochenblatt.**

Vom 1. April ab kosten die in Teuchern, Dierfeld, Siedern, Hohennollern, Säpften und Drohigen erscheinenden Zeitungen monatlich 1.85 Mk. ohne Zutragegebühr.

Neueste Nachrichten.

Generalstreik in ganz Deutschland.
Berlin, 15. März. Die Berliner Zeitungen sind auch heute Montag nicht erschienen. Der Generalstreik wird in vollem Umfange durchgeführt. Ein Ausschuss der Nationalversammlung, bestehend aus den Mehrheitsparteien hielt gestern eine Sitzung ab, in der einmütig zum Ausdruck kam, daß der Mitstreit ein Verbrechen und ein mit allen Mitteln zu bekämpfender Verfassungsbruch sei. Der Mehrheitsausschuss stellte fest, daß die einzige gesetzliche Autorität die Nationalversammlung und die von ihr eingesetzte Reichsregierung sei.

Dresden, 15. März. Die Reichsregierung erließ eine Erklärung an das deutsche Volk, in der gesagt wird, daß die verfassungsmäßige Reichsregierung nicht daran denkt, abzudanken. Um ruhig und sicher arbeiten zu können, ist sie nach Dresden übergesiedelt und nimmt mit dem Zusammentritt der Nationalversammlung ihren Sitz in Stuttgart.

Berlin, 18. März. Das neue Kabinett hat sich noch nicht konstituiert. Aber Vorarbeiten sind schon in aufregender Grundlage geblieben: Kopp, Reichsminister, v. Jagow, Minister des Innern, Siedl, Reichsministerpräsident. Ueber die Besetzung der übrigen Ministerposten ist noch nichts bekannt.

Leipzig, 15. März. Nach Schluß der Versammlungen am gestrigen Sonntag, in denen der Generalstreik proklamiert wurde, zogen die Teilnehmer in geschloßener Jugend nach dem Stadtinnern. Am Augustplatz verdrängten Mannschaften des Freiwilligenkorps die Demonstranten am Weitermarschieren zu verhindern und als die Menge nicht auseinanderging, gaben die Soldaten Feuer. Nach privaten Feststellungen wurden bei dem Zusammenstoß 17 Personen verletzt und 60 verhaftet. Zur heute Montag sind neue Versammlungen anberaumt. Die Eisenbahn verkehrt nicht.

Die zweite Zone Deutsch.

Flensburg, 15. März. Bei der gestrigen Abstimmung in der 2. Zone ergab sich eine große Mehrheit für die Deutschen. Nach bis am Mittwochabend vorliegenden Ergebnissen wurden in Flensburg (Stadt) 11230 Stimmen für die Deutschen, 2770 für die Dänen, im Landbezirk 20799 für die Deutschen, 4280 für die Dänen gewählt.

Halberstadt, 15. März. Auf Bekanntwerden der Nachricht, des Generalstreiks haben die Eisenbahnarbeiter, die Arbeiter der Maschinenfabrik, einige weiterer Privatbetriebe sowie der städtischen Straßenbahn die Arbeit niedergelegt.

Dresden, 15. März. Anfolge des am Sonnabend ausgebrochenen Generalstreiks stellen die Straßenbahnen den Betrieb ein und die Arbeit in den Fabriken ruhte. Nur in den Betrieben wurde die Arbeit anrecht erhalten. In den Betrieben am Sonnabend kein Brot mehr zu haben, das all. s. unverkauft war. Zu Aufhebungen ist es nicht gekommen.

Leipzig, 15. März. Der Generalstreik ist erklärt der Bahnerstreik ist bis auf den notwendigen Güterverkehr eingestell.

Sangerhausen, 15. März. Hier ist der Generalstreik erklärt. Die Zeitungen erscheinen weiter.

Bestellungen

auf den Wöchentlichen Anzeiger werden von allen Postboten und Postämtern, sowie von unsern Ausrätern und in der Expedition des Blattes entgegengenommen.

Zwischen Gaf und Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

„Galt! Wo ist der Negler? Können Sie ihm eine Spur von ihm oder dem Chauffeur finden? Ich bin vielleicht das Besteck Ihres Herrn, und was halt ich dieses in den letzten Tagen überlassen auf?“ „Inzwischen doch, der alte Frage, unterzucht sich plötzlich lächelnd. „Meiner Frau ist bin natürlich! Ich verzeihe ganz, daß das Ende des Dramas erst heute nicht wieder und Sie noch gar nicht Zeit gehabt hatten...“

„Ich kann Ihre Frage trotzdem beantworten. Herr „Inzwischen“, sagte Ditzinger ruhig, „denn ein Unfall verriet Ihnen, daß Sie nicht mehr der Herr der Doman sind, und daß Sie sich in Konstantin getarnten Kaufmann sind, der sich nach dem Auftrage des Aquilantio bei einem geringen Mißlingen momentan keinen besseren Erholungsort können konnte. Der Fischer ist arm, hält zugleich eine Fährte und man froh über die paar Kronen Nebenverdienst. Als man heute in aller Frühe die Leiter nach der Stadt liefen, Sie kamen über den Chauffeur und den Negler finden Sie Bemerkungen in Kinglions Notizbuch. Ersterer wurde entlassen, das Automobil verkauft. Der Negler aber wurde von Karlsruhe direkt nach Köln, wo er seinen Herrn erwarten sollte. Man braucht ihn doch zu rekrutieren, er hat gewisse Fähigkeiten, die er nicht mehr hätte, wenn er das Auto übergeben würde. Viel Neues wird er kaum anhaben können.“

„Sieher nicht. Und das Kinglions tot ist, hätte es mir nicht seinen Bred. Was uns zu tun übrig bleibt, ist eigentlich nur mehr frisches Material zu ihrem lang zurückgebliebenen Orte zu verschicken.“ „Das ist ein Ehrenmann von altem Ehrort und Korn ist beschiffen. Ich zweifle nicht, daß der gesamte Nachlaß Kinglions ihr rechtmäßiges Eigentum ist!“

Mehr als ein Jahr war vergangen. Draußen in den Gärten begann sich schon leise der Frühling zu regen und die Märzwinde strahlte seit Wochen in ungetrübtem Glanz auf die Welt nieder.

Am einen der gedächtnisvoller seiner Wohnung sah Frau von Hildberg und lächelte unvermerkt hinaus in das kleine Gartenchen, dessen Rosen sich schon grün färbte.

In ihrem Hof lag ein dicker Felsen aus England, den sie hüten gelassen hatte. Er war von Max Platens, die vor kurzem nach London zurückgekehrt war. Und der Gedank dieses Fisches, der halb eine Fährte, halb ein von immer Liebe und Glück diktiertes Kuppel auf das Herz der alten Frau war, lautete:

„Es war nicht einmal ein Kampf in mir. O nein, glaube mir, seine Minute lang war ich im Zweifel, wo mein Weg lag! Und ich wäre ihn nie gegangen mit einem Dörfchen, sondern gern und freudig und gewissheitlich, denn niemals hätte ich die momentale Güte mit Liebe vergessen können, die mir heute - Du und Friede - bei armen Weis entgegenbrachte.“

„Ich glaube weder an gebrochene Segen noch an die Unmöglichkeit, sich selbst zu bewegen. Wie - Du hast und ich - mußten uns doch trennen und das haben wir gewiß nicht bei einander mit der Zeit vergessen, und ich wäre nicht die treue hingebende Gefährtin geworden, die er zu finden sollte.“

Das Schicksal hat es anders befallenen. Und jetzt, wo der Brief, in dem mir Wladan seine Dank enthält, vor mir liegt, kann ich nicht anders, als mich zuerst an Dein Mutterherz wenden. Du leure, Küßel, Begrüßung, daß ich Walter nicht eher antworten kann, als ich Dein Liebes Wort mit seinen Segen gegeben hat, und ich „Du“, das mit dem Herz sprechen möchte. So, Du begriffst. „Du“ Schicksal hätte ich Dir alle dies mündlich folgen lassen, da ich ja doch ohnehin unterwegs zu Dir bin. Aber ich dachte, es ist richtiger, der Brief käme einen Tag vor mir an. Du solltest Dich nicht zwingen, mit Itehen, die einst, entgegenzutreten, wenn Du es nicht kannst...“

zumal wir nichts von meinem Kommen und ich bitte Dich, ihm nichts davon zu sagen, bis wir uns über alles mündlich ausgesprochen haben."

Lange sah die alte Frau schweigend da und starrte hinaus in das kleine Gärtchen, das sich nach langem Winterschlaf rühete, den Frühling zu empfangen.

Simmer wieder wurden ihre Blicke immer starrer der Ausdruck der verbliebenen blauen Augen. Bis schließlich stand sie mit einem raschen Entschluß auf, trat an den Schreibtisch und schrieb ein Billet. Dann klingelte sie, Therese, ein altes Faktotum, erschien.

"Ist das Zimmer von Fräulein Matasie im Stand, Therese? Sie kommt morgen abend."

"Ja. Ich hab alles selbst in Ordnung gebracht."

"Gut. Und morgen abend haben wir Gäste. Ich

Warte, solange du alles ein bisschen fertig hast. Therese! Laß die Blumen besorgen und stelle Eiert gerecht. Wir ... Wir feiern eine Verlobung."

Therese stand mit offenem Mund da.

Wer - lo - bung? Euer Onkel ... es wird doch nicht ... Therese! ... Herrin Fräulein Brant ... Mein armer Onkel ist tot, Therese", sagte Frau von Eichenberg leise, "aber die beiden liebsten Menschen, die er zurückließ, seine Braut und sein einziger Freund, Herr von Buchlan, werden fortan einander angehören".

Sie reichte der sprachlosen Alten das eben geschriebene Billet. "Minna soll dies zur Post geben, damit Herr von Buchlan die Einladung rechtzeitig nach Cernagora erhält." Dann setzte sie mit gutem Lächeln hinzu: "Nun, du bist

das ist die arme Herrin Mutter, gut sein wird, wenn die Einnahme von Cernagora durch eine liebe junge Frau belebt wird? Seit Fräulein Gebräut bei den barmherzigen Schwestern eintrat, muß ihm ja das Alleinsein recht bitter gemessen sein!"

"D, für ihn wird es schon gut sein ... aber ... kein aber, Therese! Es wird auch mir gut sein ... Auch mir wo es das Alleinsein bitter! Man werde ich wieder Kinder haben ... Und sich nur hinaus - es ist nicht überall in der Natur so - muß es nicht so sein, daß das Leben ein Leid befehlt?"

"Ja", murmelte sie, "das Leben befehlt den Tod, die Freude den Schmerz! Doch die Allmächtigen, die da mir noch die Fähigkeit liebt, dich zu begreifen!"

Ich bringe hiermit zur Kenntnis der beteiligten Kreise, daß die vom Herrn Regierungspräsidenten erlassenen Gesellenprüfungsvordnungen in meinem Büro eingesehen werden können. Weihenfels, den 12. März 1920.

Der Landrat.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute bei der unter Nr. 1 eingetragenen hier ihren Sitz habenden Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma **Furwirth und Sohn Dampfriegel Obergwieschen** Gesellschaft mit beschränkter Haftung eingetragen worden, daß auf Grund des Gesellschaftsvertrages vom 31. Dezember 1919 das Stammkapital um 25 000 Mk. erhöht worden ist und jetzt 150 000 Mk. beträgt, ferner die Geschäftsführer **Ditomar** und **Freig** zurück abberufen worden sind und als alleiniger Geschäftsführer der Kaufmann **Wilhelm Franz Gustaf Rindt** in Hamburg bestellt worden ist.

Teuchern, den 9. März 1920.

Amtsgericht.

Preuß. Landeskrieger-Verband
Saale-Unstrut-Elster Bezirk.
Am Dienstag, den 23. März 1920 (vorm. 10^{1/2} Uhr) findet in Danneberg Gastwirtschaft in Naumburg unsere

Bezirksversammlung

statt, zu der wir unsere Ehren- und Vorstandsmitglieder, sowie die Vertreter unserer Vereine, und die Herren Offiziere a. D. und z. D., endlich auch alle, die am Kriegervereinswesen Interesse haben, einladen.

Freitag a. U., den 10. März 1920.

Der Bezirksvorstand. **H. A. Zweitmann**
Gehelmer Justizrat, Major d. A., I. Worf.

Für die aus den Wohltätigkeitsveranstaltungen zu Gunsten der Schwerverkriegsschädigten und bedürftigen Hinterbliebenen überwiehenen 149,70 Mk. danken wir Herrn Kinobesitzer **H. Böhn** aus Herzlichste.

Es ist dies das erste öffentliche Unternehmen, das unserer Organisation eine Unterstützung zuteil werden ließ.

Einheitsverband der Kriegsschädigten und Hinterbliebenen.
Ortsgruppe Teuchern u. Umgegend.

Zurück.
Dr. med. Donat
Facharzt für innere Krankheiten.
Röntgen-Laboratorium.
Gera-R. Leipzigerstr. 29. Fernruf 3179.

Feinkes
Apfelmus
empfehlen
— in Pfundbüchsen —
R. Näther.

Von
gusseisernen Herden
schmiedeeisernen Herden
gusseisernen Kochöfen
Drahtgeflechten
Stacheldraht
Drahtnägeln
sowie
Emaill-Geschirr zu kompl.
Kücheneinrichtungen
habe ich grosses Lager zu soliden Preisen.
Ferd. Gresse.

Gebe hiermit meiner geehrten Kundschaft von Größen und Umgebung bekannt, daß sich mein **Schneidergeschäft** umzugshalber **im Hause Bäckermeister Kolbe** befindet.
Emil Röber,
Herrenmodengeschäft.

Arbeitsnachweis
Teuchern

Es werden gesucht:
Mägde, 2 Buchhalterinnen,
1 Steinmetz, 1 Invalide,
1 Kindermädchen, Arbeiterinnen zur Gartenarbeit.

Stellen suchen:
3 Obergerungen vom Lande und solche aus Halle in die Landwirtschaft.



Vereinigt. Turnverein
D. T. C. V.

2. Versammlung
am Dienstag den 16. 3. im Norddeutschen Hofe.
Tagesordnung:
1. Eingehendes der Beiträge,
2. Turnplan,
3. Berichtendes.
Der Turnrat.

Mittwoch den 17. 3.
abends 8 Uhr
C. Versammlung
im Postsaal.
Der Vorstand.

Bolschhojschule

Literaturvortrag Mittwoch den 15. 3. abends 7 Uhr weil Vortragender Dienstag verhindert ist.

Dienstag den 16. März 1/2, 9 u.
Besprechung
anschl. Probe.
Um das Geschehen sämtl. Mitglieder bittet
der Vorstand.

Alle Sorten

Maurer-Farben,
Öel-Farben,
Broncen, Lacke,
Firnis, Pinsel,
Stuben-Lackfarben
in Dosen

bei **Herm. Pohle.**
2 tücht. Maurer
stellt ein
Heiß Bescheret.

Ein ordentliches
Mädchen
bei gutem Lohn bald oder zum 1. April gesucht.
Frau **A. Zimmermann,**
Freyburg a. U.

Wirrhaar
kauft zu hohen Preisen
Albert Herrmann,
Steinweg.

Patentex (kompl. und Gefügten) Verkaufsstelle
G. Klaffenbach,
Halle S.
Gr. Ulrichstraße 41.

50 Mk. Belohnung
denjenigen der mir die gemein. Person, die gegen mich anonyme Briefe schreibt, so nachweist, daß ich sie gerichtlich belangen kann.
Karl Pöhs,
Schortauerstr. 9.

Der Kenner trägt
Salamander - Schuhwaren

Beacht. Sie d. i. Schaufenster ausgesl. Waren.

Alleinverkauf
Curt Schlag.
Der Verkauf findet im Schuhwarenhaus **Rud. Ziegler,** Zeitzerstr. 41. statt.

Tanzunterricht E. Beck u. Frau.
Hotel zum Löwen Teuchern.
Teilen mit, dass der Beginn des Unterrichts beschonnam Freitag, den 19. März abends 7^{1/2} Uhr beginnt. Modellsitzung, nur bekannt, dass die neuesten Modellsitzung, **Boston-Walzer, Segler, Foxtrott** usw. mit Hochachtungswol.
E. Beck und Frau, Tanzlehrer.

Deutscher Sanderbeiterverband
Gauhern.
Sei dem am 21. März im Norddeutschen Hofe stattfindenden
Stiftungsfest
die Osterverwaltung lobt ergebenst und

Für die vielen Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer Vermählung dankend herzlichst
Herm. Schramm
und Frau geb. Vetter.
Teuchern, 14. 3. 20.

W. Biles Theater
Schützenplatz
Gemüthliche Gde.
Mittwoch, den 14. März wird aufgeführt:
Anna Liese
oder
der alte Dessauer
5 Akte.
Es ladet freundlichst ein
B. Bille.

Rex:

Einkoch-Apparate
Einkoch-Gläser
Gummi-Ringe
in allen Größen.
la. Friedensware

Ersatz- und Zubehörteile
empfehlen in bester Ausführung
R. Näther.

Lichtspiele „Weiße Wand“

Falls Dienstag und Mittwoch Strom vorhanden finden Kino-Vorstellungen statt.

Frischgebrannte Kaffees
Kakao
chinesischen Tee
empfehlen in nur guten Qualitäten äußerst preiswert
Ferd Gresse.
Dienstag, zum Wochenmarkte
frische Seefische u. Fettsüßlinge
empfehlen billig
Becker.

Belgische Zichorie
— bester Kaffeesatz —
empfehlen
R. Näther.

Feinste Salzgurken
la. Sauerkraut
1918er Brabanter Sardellen
empfehlen billig
Ferdinand Gresse.

Todesanzeige.
Heute früh um 5 Uhr entschlief nach kurzem aber schweren Leiden unser innigst geliebtes kleines
Ursulchen
im zarten Alter von 5 Monaten.
Im tiefsten Schmerz
Familie **Becker-Blödtner,**
Teuchern, Wernsdorf den 15. März 1920.
Beerigung Donnerstag vorm. 10 Uhr.

Grüßelium. Druck und Verlag von Otto Beyerling Teuchern.

